

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachsatz; die 3spalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 23

Stolp, Donnerstag, den 28. Januar 1926

50. Jahrgang

## Um das Kabinett Luther.

### Die Aussprache im Reichstag.

Berlin, 27. Januar.

Zu der heutigen Besprechung der Regierungserklärung liegen drei Mißtrauensanträge vor, von Seiten der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten. Der deutschnationale Antrag lautet: „Die Regierung besitzt nicht das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf.“ In den beiden anderen Anträgen fehlt der Hinweis auf Artikel 54. Die Völkischen haben außerdem noch einen Evidenzantrag eingebracht, der dem Außenminister Dr. Stresemann das Mißtrauen auspricht.

Verbunden mit der Aussprache wird ferner der deutschnationale Antrag über die Vorbedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Gegen die Forderung der Völkischen, ihren Antrag auf Einstellung der Zahlungen aus dem Dawesplan mit zur Erörterung zu stellen, wird von der Linken Einspruch erhoben. Die allgemeine politische Aussprache wird durch

eine Erklärung des Abg. Fehrenbach (Ztr.) eingeleitet, der im Namen der Regierungsparteien spricht. Er weist darauf hin, daß die in der jetzigen Reichsregierung zusammengekommenen Parteien der Mitte sich der Größe der Verantwortung bewußt sind, die sie mit dem Eintritt in die Regierung übernommen haben. Der Redner sagt Unterstützung der Richtlinien zu, die der Reichskanzler für die Außenpolitik und die Innenpolitik entwickelt hat, für eine Außenpolitik im Geiste der Zusammenarbeit mit den anderen Mächten, und für eine Innenpolitik der Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzung in der zweiten und dritten Zone recht bald zum Ziele führen möchten. Wirtschaftlich sei Deutschland angewiesen auf eine Steigerung seiner Ausfuhr, um fähig zu sein zur Leistung der ihm auferlegten Zahlungen. Die Stärkung der wirtschaftlichen Kräfte des Mittelstandes sei notwendig. In dieser Richtung sei die angekündigte Herabsetzung der Steuerlasten zu begrüßen. Der erste Schritt müsse hier bei der Umsatzsteuer getan werden. Die von der Regierung angekündigten Erleichterungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik würden von den Regierungsparteien gern unterstützt werden. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich in der Arbeit für das Regierungsprogramm über den Kreis der Regierungsparteien hinaus alle staatsbezüglichen Elemente zusammensuchen möchten. (Beifall in der Mitte.)

Die Forderungen der Sozialdemokraten. Abg. Müller-Franken (Soz.) bedauert, daß auch die Erklärungen des Abg. Fehrenbach keine Antwort gegeben hätten auf die vielen Fragen, die die Rede des Reichskanzlers offen gelassen habe. Wenn Dr. Luther für seine Minderheitsregierung die Unterstützung anderer Parteien suche, dann hätte er ein genaueres Programm vorbringen müssen. Das Kanzlerprogramm sei außerordentlich inhaltlos. Das Mißtrauen der Sozialdemokratie gegen Herrn Luther sei durchaus gerechtfertigt. In der Außenpolitik sei Deutschland an die Locarno-Politik gebunden. Ein Zurück gebe es da nicht.

Der Kanzler hätte offen erklären müssen, daß der Eintritt in den Völkerbund keinen weiteren Aufschub mehr verträgt. Das sei uns so notwendig, als schon wieder Kräfte am Werke seien, die auch in dieser Frage der deutschen Politik den Auf der Zweideutigkeit verschaffen. Seine Fraktion, so erklärte der Redner, hätte am Dienstag für die Besprechung des deutschnationalen Antrages gestimmt, weil Klarheit geschaffen werden müsse, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht an alle möglichen Bedingungen geknüpft werden dürfe. Der Redner sagt der Regierung Unterstützung zu, wenn sie bereit sei, in der Außenpolitik entschlossen den Weg von Locarno fortzusetzen. Mit aller Schärfe behandelt aber Müller dann die Frage der Fürstenabfindung und spricht unter Beifall der Linken und unter Widerspruch der Rechten von Expropriation und einem Räuberfeldzuge der Fürstenhäuser.

Der Redner fordert dann Zurückziehung des Schulgesetzentwurfes und schleunige Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose und Kurzarbeiter. Der Redner schließt mit der Erklärung, die neue Regierung könne vor dem In- und Ausland nur bestehen, wenn sie Farbe bekenne.

Die Ablehnung der Deutschnationalen. Abg. Graf Westarp (Dnat.) lehnt die Illusionspolitik der Reichsregierung hinsichtlich des Völkerbundes ab. Die Deutschnationalen hätten nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie diese Völkerbundspolitik nicht mitmachen können. Die Regierung habe jetzt noch freie Hand und könne immer noch dem Völkerbund fernbleiben.

Jedenfalls müssen vor einem Eintritt in den Völkerbund bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Das gilt besonders von der Befähigungsfrage.

Alle Parteien sind darin einig, daß die bisherige Verminderung der Besatzung absolut unzureichend ist. Klarheit müsse auch geschaffen werden über die Auslegung des Locarno-Vertrages. Im Gegensatz zu der richtigen deutschen Auslegung meint die Gegenseite noch immer, der Pakt bedeute den ewigen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen. Vor einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse die deutsche Auslegung anerkannt werden. Ferner müsse gefordert werden eine Neuregelung des Verfahrens bei Völkerbundsrevisionen, die Zurücknahme der Kriegsschuldfrage und der kolonialen Schuldfrage, Garantien für den Schutz deutscher Minderheiten im Ausland, vollständige Beseitigung der Militärkontrolle, Aufhebung der im Luftfahrwesen über Deutschland verhängten Beschränkungen.

Bei Annahme des deutschnationalen Antrages würde das Mißtrauen gegen die Regierung fortfallen.

Der Redner lehnt die Politik des Außenministers Dr. Stresemann ab. Es sei überhaupt bedenklich, wenn ein Parteivorsitzender zugleich Außenminister sei. Der Redner kritisiert dann die Zusammenetzung des Reichskabinetts, das eine nach links eingestellte Parteiregierung sei. Er fordert die Aufhebung des Republiksschutzgesetzes und warnt vor einer parlamentarischen Kabinettsjustiz in der Frage der Fürstenabfindung.

### Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Ganz unerwartet nimmt darauf sofort Reichskanzler Dr. Luther das Wort. In großer Erregung erwidert er, es treffe durchaus zu, daß noch manche Fragen offen seien. Das liege eben an der schwierigen Situation der Regierung. Wäre eine Mehrheit für die Regierung vorhanden, dann hätten diese Fragen schon programmatisch festgelegt werden können. Jetzt handele es sich einfach darum, ob der Reichstag dieser Regierung die Möglichkeit zu praktischer Arbeit geben wolle. Die Regierung der Mitte habe sich zusammengefunden, weil eine Mehrheitsregierung nicht zustande kam. Man habe behauptet, es sei keine Regierung der Mitte und sei auch keine neutrale Regierung. Wie solle die Regierung denn anders aussehen. Wenn die Sozialdemokraten Klarheit verlangten, so hätten sie doch selbst die beste Gelegenheit gehabt, diese Klarheit zu schaffen, indem sie eine Regierung der Großen Koalition ermöglichten. Nachdem eine Regierung nach rechts oder links unmöglich war, habe sich diese Koalition der Mitte zusammengefunden.

Es sei unmöglich, daß die Regierung in dieser schweren Zeit etwa die Arbeit übernehme auf der Hintertreppe abgelehnter Mißtrauensvoten. Auf dieser Grundlage, so erklärte der Reichskanzler zugleich im Namen sämtlicher Mitglieder des Kabinetts, wolle die Reichsregierung nicht arbeiten. Wir wollen, erklärte er weiter, keine Regierung, die geduldet ist, sondern eine Regierung, die vom Reichstage getragen wird. Nur auf dieser Grundlage werden wir die Arbeit übernehmen und durchführen. (Beifall i. d. Mitte.)

Der Kanzler erklärt weiter, daß er auf die Einzelfragen aus dem Zettelkasten des Grafen Westarp jetzt nicht eingehen könne. (Beifall i. d. Mitte und links.) Es müsse gelingen, die deutsche Stimme, sobald als möglich in den Organen des Völkerbundes zur Geltung zu bringen. Auf Einzelfragen könne er jetzt nicht eingehen, so erklärte der Kanzler, weil sie noch im Fluß seien. Innenpolitisch werde Dr. Luther dahin streben, wieder das Vertrauensverhältnis des Wählers zum Abgeordneten durch eine Wahlreform herzustellen. Ohne ein Vertrauensvotum könne die Regierung aber nicht arbeiten (Beif. i. d. Mitte.)

Abg. Heffert (Kom.) erhält gleich zu Beginn seiner Ausführungen einen Ordnungsruf wegen beleidigender Äußerungen gegen die Regierung. Der Redner lehnt das Kabinett Luther ab.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) erklärt, der Streitpunkt in der wichtigsten Frage, nämlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, sei durch die nun einmal bestehende Zwangslage erledigt. Jetzt gelte es, entschlossen und neutral im Völkerbunde mitzuarbeiten. Es ist ein schmerzlicher Gedanke für uns Deutsche, daß gerade wir Volksgenossen an das Ausland haben abtreten müssen. Bei unseren Bestrebungen für den Anschluß Österreichs lassen wir uns nicht durch irgend welchen Lärm föhren. Weltwirtschaftskonferenz und Abrüstung sind die großen Probleme, die uns alsbald beschäftigen werden. Auch vom deutschen Standpunkt kann man nicht wünschen, daß die französische und polnische Währung dauernd kaputt geht.

### Das Verhängnis der Flotte.

Aus den dramatischen Verhandlungen im Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Schicksale unserer Marine im Weltkrieg ergibt sich, daß ein gewisses Verhängnis über den Operationen der Flotte gewaltet hat. Wir hatten von unserer trefflich ausgerüsteten und geschulten Kriegsmarine große Erfolge erwartet. Sie hat auch Bedeutendes im Kreuzkrieg, in den Aktionen der Unterjochboote geleistet; aber es hat bekanntlich nur eine Seeschlacht allergrößten Stiles (am 31. Mai und am 1. Juni 1916 am Skagerrak) stattgefunden, die in ihrem ersten Teil mit einem unbestrittenen deutschen Siege endete, und im Ausgang den Engländern abermals erhebliche Verluste zufügte und sie zum Rückzuge in die heimischen Gewässer nötigte.

Es ist und bleibt aber doch ein eigenartiges Verhängnis, daß vom Beginn bis zum Schluß des Krieges Zwischenfälle eintreten, die entscheidende Schläge gegen die englische Seemacht verhinderten, deren Verwirklichung dem Feldzuge wahrscheinlich ein ganz anderes Bild gegeben hätte. In der ersten Zeit des Krieges drängte Admiral von Tirpitz zu einem Generalangriff der deutschen Flotte gegen die Engländer, deren einzelne Geschwader noch in allen Meeren zerstreut waren, während unsere Schiffe in den heimischen Häfen zusammengehalten wurden und daher in verhältnismäßig wenigen Stunden die Unterplage der britischen Flotte erreichen konnten. Ein ausschlaggebender Sieg der deutschen Flotte wäre also wahrscheinlich gewesen. Gegen den Vorschlag des Admirals von Tirpitz machten sich indessen Einwendungen aus der nächsten Umgebung des Kaisers geltend, und es wird besonders dem Einfluß des Admirals von Müller — des Chefs des Marinestabes — zugeschrieben, daß dieser Plan nicht zur Durchführung kam. Gegen die Tirpitzsche Idee wurde eingewandt, daß eine Niederlage der englischen Flotte in London den tiefsten Eindruck machen und die englische Regierung zu den erbittertesten Gegenmaßnahmen veranlassen würde. Diesem Gedankengang schloß sich Wilhelm 2. leider an, und so ging uns die Gelegenheit zu dem größten Seesieg verloren. Wir wissen heute, daß diese politischen Erwägungen vollkommen abwegig waren, denn die Engländer haben den Krieg trotz dieser zarten Rücksichtnahme mit größter Erbitterung zu Ende geführt und sich bei der Hungerblockade uns gegenüber feinerlei Strupfel gemacht.

Auch zum Ausgang des Krieges winkte uns nochmals der Erfolg, und der englische Minister Churchill hat damals geäußert, daß die Entscheidung für Großbritannien an einem seidenen Fädchen gehangen habe. In dem Untersuchungsausschuß des Reichstags ist von dem Admiral von Trotha ausführlich dargelegt worden, daß es sich bei dem in Aussicht genommenen Unternehmen nicht um ein abenteuerliches Wagnis gehandelt hat, bei dem das Leben von Tausenden braver Seeleute aufs Spiel gesetzt werden sollte, sondern daß alle Vorbereitungen für ein volles Gelingen getroffen worden seien. Dieses Unternehmen ist durch die November-Revolution von 1918 vereitelt worden.

Auch über den Wirkungen der Skagerrakschlacht und des Ubootkrieges schwebte es wie ein Verhängnis. Die Verluste der englischen Kriegs- und Handelsflotte waren so groß geworden, daß eine ernsthafte Reizung vorhanden war, mit Deutschland zu einem Waffenstillstand zu kommen. Das Unheil war hier das Friedensgefuch des österreichischen Kaisers Karl, aus dem die Entente jah, daß die habsburgische Macht am Ende ihrer Kräfte stand. So nahm der Krieg seinen Fortgang.

Bei ihrem Feldennut und Opferwillen hat es unsere Flotte nicht verdient, daß es so ganz anders gekommen ist, als man gedacht hatte. Der britische Admiral Jellicoe, der Oberbefehlshaber in der Schlacht am Skagerrak, hat seinen deutschen Gegner am besten gewürdigt, er stellte sich ihm nicht wieder.

Sachliche Opposition der Wirtschaftlichen Vereinigung. Abg. Hampe (Wirtsch. Vgg.) erklärt, die Wirtschaftliche Vereinigung halte an ihrer sachlichen Opposition fest. Er kritisiert weiter die Preisentlastungsaktion der Regierung, die auf dem Rücken des Mittelstandes ausgetragen werde. Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

### Ernstere Gefährdung des Kabinetts.

Der Reichskanzler ist nunmehr aus seiner Reserve herausgetreten und hat den Weg nach links deutlich unterstrichen; während er andererseits der Rechten eine nicht mißzuverstehende Absage erteilte. Die Sozialdemokratie aber ist sich ihrer Stärke zur Stütze des Kabinetts wohl bewußt und wird diesem ihre Rechnung für eine evtl. Stützungsaktion überreichen. Das hat ihr Sprecher, Abg. Müller, mit aller Schärfe





Voranzeige!

# Weißer Woche

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.B.

Beginn: Sonnabend, den 30. Januar 1926



Diese außergewöhnliche Veranstaltung ist seit Wochen mit großer Sorgfalt vorbereitet. Riesige Mengen Leib- und Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche in hervorragenden Qualitäten, sowie weiße Waren aller Art aus sämtlichen Abteilungen sind für den Verkauf bereitgestellt.

In Anbetracht der günstigen Groß-Einkäufe meiner Einkaufshäuser sind die Preise unglaublich billig.

Weitere Inserate folgen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Brautausstattungen, für Hotelbetriebe und für Ergänzungen des Wäscheschranks.

Die Innendekorationen und Anlagen enormer Mengen weißer Waren sind eine Sehenswürdigkeit.

## Gustav Zeeck, Stolp

Fernspr. 124, 125, 126

### Bekanntmachung.

Nachprüfung und Neuaufstellung der Wohnungsliste für 1920.

Auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten in Köslin wird die Liste der Wohnungsuchenden, soweit sie sich im Jahre 1920 haben eintragen lassen, nachgeprüft und neu aufgestellt. Es werden daher alle Wohnungsuchenden, die sich im Jahre 1920 in die Liste der Wohnungsuchenden bei unsem Wohnungsamte haben eintragen lassen, aufgefordert, sich

bis zum 15. Februar d. Js. einschließlich beim Wohnungsamte, Zimmer 4 des Rathauses, schriftlich oder mündlich unter Angabe ihres alten Notierungsdatums zur Aufnahme in die neue Liste zu melden. Wer sich bis zum genannten Tage nicht gemeldet hat, verliert die Rechte aus seiner alten Notierung.

Die Notierungen aus dem Jahre 1921 und folgenden bleiben bis zum Erlaß einer besonderen Bekanntmachung bestehen.

Stolp, den 25. Januar 1926.  
Der Magistrat.



Ingenieur-Schule  
Technikum Strelitz i. Meckl.  
Hoch- u. Tiefbau, Beton- u. Eisenbau, Maschinenb., Elektrotechn., Heizung, Billiger Aufenthalt, Programm umsonst.

### Polstermöbel

Sofas, Chaiselongues, Garnituren, Matratzen, Auflagen

werden billigst angefertigt.

Ausarbeiten alter Polstermöbel schnell und sauber.

Paul Rüttner, Tapezier und Dekorateur  
Poelensteig 1a.

### Jugendheim.

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr  
Gastspiel des original-ungarischen  
Zigeuner-Orchesters

Leitung: Kapellmeister Horvath-Budapest  
unter Mitwirkung des ungarischen  
Tänzerpaars

Ria Royan und Gabriel Desani

von der ehem. königl. Hofoper - Budapest.

Zigeunermusik!

Temperament mit Rhythmus gepaart!

So spielt sich die Künstlerschar in die Herzen

der Zuschauer.

Das rassige Tänzerpaar ist sehenswert!

Einlasskarten zu 2,50, 2.—, 1,50, 1.— in der  
Musikalienhandlung Felix Albrecht.



Salon-Brikett

Steinkohlen

Brennholz

zerkleinert — forwweise  
liefert

Karl-Henning Pieper

Hospitalstraße 20

Ecke Geersstraße

### Bettstätten

Befreit, garant. sofort Alter  
und Geschlecht angeben  
Auskunft gratis

Versandhaus Frauendank,  
München 67 Tal 52.

### Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch, den 27. Januar,  
abds. 8 1/4 Uhr Bibelstunde  
im Evang. Saal (Arnoldstr.)  
Superintendent Dr. Witte

### Bruchleiden.

Mit unserer speziellen Bandagenart sind nachweislich glänzende Heilerfolge erzielt. Über hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse der mit diesen Bandagen Geheilten liegen vor. 3. B.:

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von meinem Bruchleiden, das ich seit etwa zehn Jahren gehabt habe, geheilt bin, wofür ich Ihnen herzlich danke. Altwarshaw, Kr. Schlawa i. Pom. R. G.

Trotz meiner 71 Jahre bin ich von meinem schweren Bruchleiden geheilt. Meine beiden Brüche gingen bis zum 6. hinunter und konnte ich dieselben nicht mehr durch mein Bruchband halten. Trotz schwerer Arbeit im Hafenbetrieb kommen jetzt meine Brüche ohne Band nicht mehr hervor. Hamburg-Deudel. 6. II. P. Da ich den Gürtel jetzt schon 14 Tage trage und ich mich fühle wie von Neuem geboren, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Borkow, Kr. Schlawa Frau E. O. Wer an der vollkommen kostenlosen Durchführung dieser Bandagenart in

Stolp, Schawe oder Lauenburg i. Pom.

teilnehmen will, teile uns solches bis zum Donnerstag, den 4. Februar mit.

Antwort erfolgt rechtzeitig  
Hermes-Bandagen-Vertrieb  
Hamburg 36, Esplanade 6.

### Metalbetten

Stahlmatr., Kinderbetten  
d. r. an Preis. Katalog 416 f. ei.  
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

### Stadt-Theater

Telephon 419.

Heute Donnerstag, d. 28. Jan.,  
abends 8 Uhr

Marietta

Freitag, den 29. Januar  
abends 8 Uhr

Uraufführung!

„Erdenbann“

Komödie in 4 Akten  
von D. E. Bernhardt.  
Wiederum mit neuer  
Dekoration!

Roggenschrot

Gerstschrot

Weizenschrot

Saferischrot

Roggen-Zuttermehl

Weizen-Zuttermehl

Roggenteile

Weizenteile

Safer

Gerste

ist preiswert bei

Max Schwarz

Mönchstr. 11, am Mühlentor.  
Mit

Rälbermaßmehl

erzielt man bei Fettfäubern die  
besten Erfolge. Vorrätig bei

Carl Schröder,  
Telefon 509. Mittelstr. 43